



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Die Betrachtung des letzten Augenblicks ist kräfttig/ und
nachtrucklich/ damit der Sünder aufwache.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Si dormiatis inter medios clericos, pennæ columbæ deargentate, &c.
Psal. 67.

Wann ihr ruhen werdet mitten in euerm Loos / so werdet ihr sehn
wie die Flügel der Tauben versilberet / &c.

Der erste Absatz.

Die Betrachtung des letzten Augenblicks ist kräftig / und nachdrucklich / damit
der Sünder aufwache.

6. **L**an wol sehn / daß von anderen Leh-
ren / und Betrachtungen der Sünder
von seiner Schlawucht mit erwache /
sondern in dem tiefsten Schlaf seiner Sünden
verharre. Ich halte aber die vorhabende Lehr
und die Betrachtung des jenigen letzten Au-
genblicks / an welchem die Ewigkeit hanget /
für so kräftig / und nachdrucklich / daß der je-
nige / welcher diese Lehr anhöret / und dennoch
nicht aufwachet / mir vil mehr todt / als schlaf-
fend fürkommet. In der Parabel von den
zehn Jungfrauen wird gemeldet / wie daß sich
mitten in der Nacht ein Geschrey erhebt / von
welchem sie alle aufwacht. Was ware die-
ses für ein Geschrey? Es ware ein Stimm /
sagt Cajetan. welche die Ankunfft des Rich-
ters zu dem absonderlichen Gericht in dem
Augenblick des Todes / angezeigt hat. Media
autem nocte clamor factus est. Es schlum-
merten die weise Jungfrauen / und die Thor-
rechte waren in tiefstem Schlaf ganz und gar
versenck. Dormitaverunt omnes, & dormie-
runt. Das ist / wie es Abulensis auslegt /
die Frommen haben in dem Dienst Gottes
nachgelassen / seynd lau / und schlafferig wor-
den. Die Sünder aber waren ganz einge-
schlafen in ihren Lasteren. Was ist das / ihr
Jungfrauen? Auf! auf! es ist Zeit! höret
ihr nit / wie andere schon allbereit zur Hochzeit
gehen? Nein; dieses macht sie noch nit auf-
wachen. Sie fahren fort / die eine zu schlum-
merten / die andere zu schlaffen. Dormita-
verunt omnes, & dormierunt. Aber nachdeme
gulest ein grosses Geschrey erschollen / da seynd
so wohl die weise / als die thorrechte Jung-
frauen erwacht / und aufgestanden / tunc lar-
rexerunt omnes Virgines illæ. Dann wann
man mit Aufmerksamkeit anhöret das Ge-
schrey / das Predigen von der Ankunfft des
Richters / von dem letzten Augenblick des
Absterbens / da wachen alle auf / so wohl
die Gerechte / als die Gottlose / so wohl die
jenige / welche geschlummert haben / und in
dem Dienst Gottes nachlässig worden / als
auch die / welche gar im Sünden-Schlaf
vertiefft waren. Ich will auch mit einer
Gleichnuß erklären.

7. Wann ihr ein Uhr gesehen habt / welche
zugleich einen Becker hat / so werdet ihr be-
obachtet haben / daß dieselbige in einer immer-
währender Bewögnuß ist / und sich hören laßt
mit kleinen Streichen / so lang sie geht / und

die Stunden angeht. Wecken aber die
kleine Streich die Schlafende auf? Wann
wann aber die Stund kommet / auf welcher
der Becker gericht ist / so werdet ihr sehn
daß die Räder alle anfangen zu lauffen /
ein solches Getöse machen / daß auch die
die ganz tief eingeschlaffen / darvon wachen.
Nun sagt Raulinus, des Menschen Leben
wie ein Uhr / welche sich immerdar bewegt
und bis zu dem Tod fortgeht. Die kleinen
Streich dieser Uhr seynd die vielfältige An-
schläge die Schmerzen / die Schwachheiten des
Leibs. Wachtet ihr nit auf / die Stunden
von diesen Streichen? erkennet ihr nit an den
selbigen die Gebrechlichkeit eures Lebens? wo-
ches kein Sicherheit hat / auch nit ein
Stund? Ey so lasse sich dann der Wecker
hören / das ist / jener letzte Augenblick / in
welchem alle Theil des menschlichen Leibs / in
die Räder an der Uhr / ablauffen / und
zerittert werden / da die Seel schaden / und
wandern muß in ein ihr unbekanntes Land
in die Ewigkeit. Höret das Geschrey /
das Getöse des letzten Augenblicks / in
welchem das zeitliche Leben ablaufft / damit ihr
so gewahrnet / von dem Schlaf aufwachet
und euch bereitet / vor Christo dem Göttlichen
Richter zu erscheinen. Excite obviam ei
qui venit obviam. Ita, sagt Raulinus, mor-
talis nos debet excitare, ut vigilemus
& domui nostræ disponamus. Also muß
das Geschrey des Todes aufwecken / damit
wir wachen / und unserm Haus Vorkehrung
thun. So betrachte dann / mein Ehrlichster
Zuhörer / daß jener Tagohnsehbar kommet
wird / an welchem du an einer schweren
Kranckheit darnider ligen wirst. Bedenke
ein / wie der Leib = Urke an deinem Aufstehen
men allbereit verzweiffle / und dir zuvertrauen
gebe / du sollest dich bereiten / und Sorg
geben für dein Seel. Das ist ein grosse
Störung für denjenigen / welcher ihme noch
vil Jahr versprochen hat: ein erschreckliche
Zeitigung für denjenigen / welcher bis dahin
ein Laster. volles Leben geführt hat. Ab die
Botschaft betrübt sich das ganze Haus /
aber noch vil mehr / aus Furcht deines her-
ruckenden Ends. Es werden schon die
Leibs. Kräfte geschwächet / das Herz ge-
schwüllet auff / der Athem wird schwer /
der Puls / oder Schlag = Adler / stehet still / das Ge-
sicht verstatet sich / die äußere Glieder er-
kaltet

Cajetan.
ibi.

March, 7.

Abulensis
ibi, q. 6.

Von dem jenigen Augenblick/an welchem die Ewigkeit hanget. 337

ten/ die Nasen wird spitzig/ die Zähne luct/ die Leffen schwarz/ der kalte Schweiß ligt auff der Stirn/die Sinn vergehn/die Gurgel fangt an zu raslen mit tödtlichen Schnarchen/ endlich/ und endlich kommet jener Augenblick herbey/ jener erschrockliche Augenblick/ allwo sich die Seel von dem Leib ablöset/ und alles zeitliche auff einmahl verschwindet. O Augenblick! wer kan doch lachen/ der an dich gedendet? wer kan so vermessnen seyn/ daß er ohnbekümmert/ und ohne alle Sorg schlaffe/ wann er dich betrachtet?

Höret/ Christliche Zuhörer/ den König David, der da sagt: *anticipaverunt vigilias oculi mei.* Meine Augen seynd schon vor Tags wachtsam gewesen. Das ist/ wie es der H. Hieronymus aufsetzt: *Antequam aliquis vigilaret, ego vigilabam*: ehe jemand anderer wachete/ war ich schon wachbar: Er hat ganze Nacht nit allein gewacht/ sondern er sagt auch: *Turbatus sum, & non sum locutus.* Ich war betrübt/ und redete nit. *Verwunderet ihr euch nit/ Christliche Zuhörer/ ab solcher Angst/ Furcht/ und Betrübnuß eines so herghafften Manns/ wie David war? O David! was ist dieses? was verurrsachet bey dir ein solche Angst/ Furcht/ und Bekümmernuß? was benimmt dir den Schlaf? Er sagt: Cogitavi dies antiquos, & annos aeternos in mente habui!* Ich hab an die alte Täg gedacht/ und die ewige Jahr seynd mir zu Gemüth kommen. Er will sagen; ich hab mir zu Gemüth geführt die vergangne Zeit/ und die zukünftige Ewigkeit: das ist/ wie es La Nuza, der Apostolische Bischoff von Barbalstro, aufsetzt; ich hab mich in meiner Betrachtung in die Mitte gestellt zwischen der vergangen/ und der zukünftigen Zeit/ welche Mitte der Augenblick des Todes ist. Auf der einen Seiten hab ich etliche wenig Täg gesehen/ welche schon veraltet/ und vergangen; *cogitavi dies antiquos.* Auf der anderen Seiten hab ich betrachtet die ewige/ und unendliche Jahr/ welche nit können veralten/ noch vergehen/ *& annos aeternos in mente habui.* Das jenige/ was fürüber gangen/ ware kurz; das jenige aber/

was bevorstehet/ ist ohne End. Diese Betrachtung hat mich dermassen bestürzt/ daß sie mir den Schlaf mit Gewalt benommen/ *anticipaverunt vigilias oculi mei.*

Wir wollen die Sorgfalt/ und Bekümmernuß dieses Königs noch weiters betrachten. Ich hab mich erinnert/ sagt David, wie ich in meinem vergangnen Leben die Löwen/ und Bären habe erlegt; aber diese Stärke wird mir in der Ewigkeit wenig nuzen. Ich hab mich erinnert/ wie ich vor diesen berühmt/ gelobt/ und gepriesen worden/ als ich den Riesen Goliath erlegt: dieses aber ist schon alles vorbei; und weiß ich nit/ ob ich nit ein Uberschwundner seyn werde durch die ganze Ewigkeit. Ich hab mich erinnert/ wie ich vor diesem den Jonathas zum Beystand gehabt/ und seiner Freundschaft genossen; jetzt aber sehe ich/ daß ich ganz allein wandern muß in das unbekante Land der Ewigkeit. Ich hab mich erinnert/ wie ich vor diesem ein gesalbter König in Israel ware; jetzt aber in dem Eingang in die Ewigkeit sehe ich die schwarze Rechenenschaft/ welche ich von meinen Unterthanen geben solle. Ich hab mich erinnert des Zornmuths in dem vorigen Leben wider den Nabal; der unzimlich geplognen Lieb mit Bethsabee; des Todschlags/ den ich verübet an dem Urias. Der Eitelkeit/ auß welcher ich das Volk hab zehlen lassen: jetzt sehe ich/ daß alles fürüber/ die Rach/ der Wollust/ die Macht/ die Eitelkeit; und daß mir jetzt bevorstehet die allerstrengste Rechenenschaft/ welche ich wegen meiner Sünden geben muß. *Cogitavi dies antiquos, & annos aeternos in mente habui.* Ich hab die alte Täg bedacht/ und hab die ewige Jahr zu Gemüth geführt. O David! wie wohl hast du Ursach gehabt/ zu wachen! O mein Christ! wie hast du so gar kein Ursach zu schlaffen! Ich sehe nicht/ wie einer scherzen/ und lachen könne/ welcher glaubt/ daß er in diesem erschrocklichen Augenblick sich befinden werde. So wachet dann auff ihr Menschen auff das Geschrey von dem heran kommenden Tod.

10.

Der andere Absatz.

Dieser Augenblick nimmet hinweg alle Hochschätzung der zeitlichen Dingen.

11. **W**ann du nun/ O Christ/ von deinem Schlaf erwacht bist/ so steige auff den Wacht-Thurn/ und betrachte allda den letzten Augenblick deines Lebens. Stelle dir vor die zwey Thore/ *inter medios ceteros*; oder/ wie der H. Augustinus sagt/ *inter medias hereditates*, die zwey Erbtheil; das Zeitliche/ welches du verlatzen mußt/ und das Ewige/ welches du antretten sollest. Laß se dir seyn/ als wann du von einem hohen Felsen herab zwey unterschiedliche Landschaften sehest. Siehe umb auff die eine/ und auff die andere Seiten: was siehest du? auff Christl. Wecker. I. Theil.

dieser Seiten die Zeit/ welche schon vergangen ist; auff der andern Seiten die Ewigkeit/ welche niemahlen vergehet. Vergleiche nun das Leben mit dem Leben/ Ehr mit Ehr/ Reichthumb/ mit Reichthumb/ Wollust mit Wollust/ Arbeit mit Arbeit. Was ist das jetzige Leben/ wann es mit der Ewigkeit verglichen wird? Höre/ was Christus sagt: *Qui credit in me, transiet de morte ad vitam.* Welcher an mich glaubet/ der wird vom Tod zum Leben gehen. Welcher an mich glaubet/ sagt **CHRISTUS**/ das ist/ welcher mich liebet: dann wer **CHRISTUM** liebet/ **Uu** sagt

Joan. 5.